

# Die Grabungsfläche nach der Auffassung des Pfofenbaus bis in die Neuzeit

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bulletin de l'Association Pro Aventico**

Band (Jahr): **46 (2004)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gegebenen Kirchhofbegrenzung entstand ein vermutlich als Speicher genutztes Holzgebäude. Es ist nicht auszuschließen, dass es während der folgenden Perioden VIa und VIb bestehen blieb. Möglich ist aber, dass die Veränderungen der Perioden VIa und VIb nach dem Abbruch des Gebäudes getätigt wurden und dabei neue Lagergebäude entstanden. Der zweite rekonstruierte Entwicklungsverlauf knüpft direkt bei Periode V an: Die Umfassungsmauer wurde zwar aufgegeben und geschleift. Anschliessend erweiterte man aber den Kirchhof um 6 m nach Westen und schloss die Fläche neu durch eine hölzerne Umfriedung ab. In ihrer unmittelbaren Nähe entstanden in drei verschiedenen Perioden Holzbauten und Vorratsgruben, in denen landwirtschaftliche Erzeugnisse gelagert wurden.

Beide Entwicklungsvarianten zeichnen sich durch die Abfolge von drei Perioden aus, während denen ökonomisch genutzte Gebäude entstanden. Durch die Nähe zum vermuteten Gotteshaus sind sie jeweils als Nutzbauten zu deuten, in denen z.B. die jährlichen Einkünfte der Zehntabgaben gelagert wurden. Dass solche Kirche St-Symphorien direkt zustanden, ist rückschliessend von einer Textstelle des 14. Jh. anzunehmen.

#### IV. Die Grabungsfläche nach der Auflassung des Pfostenbaus bis in die Neuzeit

##### 1. Periode VII: Spätmittelalter bis Mitte des 18. Jh.

Das Bild des Platzes im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit nach der Aufgabe der Holzbauten von Periode VI, VIa und VIb ist kaum zu erfassen. Neuzeitliche Eingriffe in das Geländerelev sind beträchtlich und führten an verschiedenen Stellen zum Verlust von Schichtpaketen von teilweise mindestens 40-50 cm Stärke<sup>191</sup>. Bauten oder Gräber, die nach der Aufgabe (bereits im 13. Jh.?) der letzten Holzkonstruktionen errichtet wurden, sind auf dem Gelände der Grabungen 1991/92 keine festgestellt worden. Gleichwohl zeugt z.B. eine (Pfosten-?)Grube (S164) von menschlicher Aktivität. Nach dem Abbruch der vermuteten Kirche im Lauf des 17. Jh.<sup>192</sup> dürfte der Ort brach gelegen haben resp. landwirtschaftlich genutzt worden sein (Abb. 45,46,47).

##### 2. Periode VIIa: Mitte 18. Jh. bis frühes 20. Jh.

###### *Vom Chemin Royal zur Avenue Jomini*

Wie bereits oben im Kapitel I.1. erwähnt, wurde in der Mitte des 18. Jh. ein Fahrweg angelegt, der von Vy d'Etraz, der damaligen Hauptachse abzweigt und direkt in die Stadt auf dem Hügel führt. Wo genau die Gabelung zu lokalisieren ist, war bei den Grabungen des vergangenen Jahres nicht zu klären, denn das Trasse der Berner Strasse wurde beim Bau der bestehenden Kreuzung ganz zerstört. Dass die Verzweigung aber mehr oder weniger am gleichen Ort wie die heutige zu suchen ist, belegt z.B. der Grundriss von



Abb. 48. Avenches, Grange-des-Dimes. Untersuchung 2004, südlich des Temples. Aufsicht auf das Strassentrasse von ca. 1750 mit Karrenspuren (vgl. Abb. 49). Gegen Norden.

Erasmus Ritter aus der zweiten Hälfte des 18. Jh. (Abb. 47). Weiter südlich zur Stadt hin war dann während der Grabung 2004 eine Schicht zu verfolgen, die – durch die Eingriffe für die bestehende Strassenkoffierung fast ganz zerstört – in geringen Resten direkt die Abbruchkronen von *cella* und Podium überlagerte. Südlich des Podiums zeigte sie sich schliesslich unversehrt und bei der flächigen Freilegung konnten parallel zur Wegrichtung verlaufende Karrenspuren ausgemacht werden (Abb. 48,49). Der Wegbelag besteht aus grau-grünem, feinsandigem und sehr kompaktem Material. Dass beim Bau der Strasse Erdmaterial abgetragen werden musste, belegen die zerstörten Ausgangsniveaus der Gräber, welche im vergangenen Jahr freigelegt wurden. Vermutlich wurde der Aushub u.a. westlich des Weges abgelagert. Davon könnten im Gebiet der archäologischen Untersuchungen von 1991/92 Schichtpakete (DGSR) zeugen (Abb. 5,27), die vor allem antike, aber auch neuzeitliche Funde führten (Abb. 50,51,52,53,54)<sup>193</sup>. Der Bauschutt wurde nachweislich jedoch auch an andere Orten abtransportiert<sup>194</sup>.

<sup>193</sup> Die Schichtpakete werden mit DGSR (Démolition Générale Supérieure Remaniée) bezeichnet (Abb. 7,27). Vgl. z.B. den Fundkomplex K 92/9144 (Abb. 50,51,54).

<sup>194</sup> GRANDJEAN MS, Kapitel: Avatars de l'urbanisme moderne. Jardins, chemins et promenades à l'entour des murs et des fossés... ; Sur l'extrémité orientale de la ville. Vgl. Kapitel I.1.

<sup>191</sup> Vgl. Kapitel IV.2.

<sup>192</sup> Vgl. Kapitel I.5.



Abb. 49: Avenches, Grange-des-Dîmes. Untersuchung 2004. Ausschnitt des E-Profiles südlich des Tempelpodiums. Beim oberen Ende des Meterstabes das Trasse von ca. 1750 (vgl. Abb. 48). Durch Schichten getrennt darüber die Stücker der Strasse aus der Zeit nach 1825 und direkt unter dem Teerbelag die Steinrollierung aus der Zeit um 1900. Gegen Südosten.

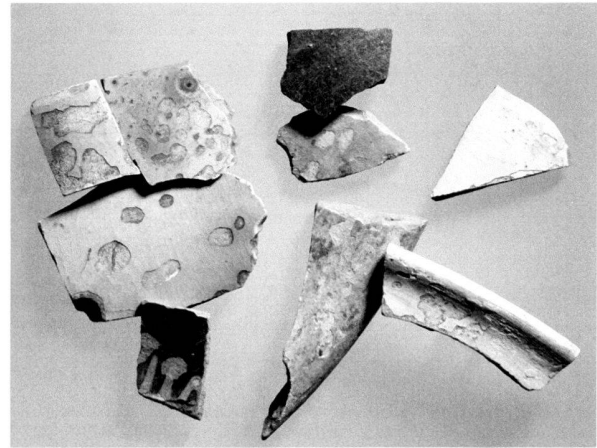


Abb. 51. Avenches, Grange-des-Dîmes. Untersuchung 1991/92. Engobierte und glasierte Keramik des 16. bis 19. Jh. aus dem Schichtpaket DGSR (K 92/9113) westlich des antiken Portikus (Zone III). Das kleine Stück (2 x 3 cm) vorne links mit Malhorndekor.

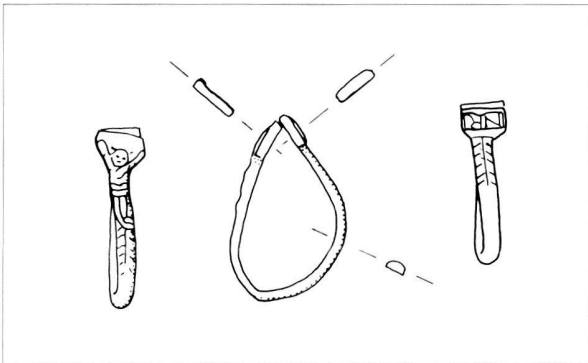


Abb. 50. Avenches, Grange-des-Dîmes. Untersuchung 1991/92. Spätmittelalterlicher (?) Ring mit Kreuzifix aus dem jüngsten Schichtpaket DGSR östlich des antiken Portikus (Zone I). Höhe des Kreuzifixes 12 mm. Inv. 92/9144-27.



Abb. 52. Avenches, Grange-des-Dîmes. Untersuchung 1991/92. Neuzeitliche Glasfragmente aus dem Schichtpaket DGSR östlich des antiken Portikus (Zone I). Links Flaschenfragmente (18./19. Jh.?). Rechts aussen Boden mit Wandansatz eines Klarglasbechers (Dm mind. 6 cm, 18/19. Jh.?). K 92/9144.



Abb. 53. Avenches, Grange-des-Dîmes. Untersuchung 1991/92. Neuzeitliche Knöpfe aus dem Schichtpaket DGSR östlich des antiken Portikus (Zone I). Oben zweiter Knopf von links mit Posthorn, unten rechts Knopf (Dm 2 cm) mit rückseitiger Inschrift (LONDON \* \* \* \* H \* \*). Inv. 92/9144-69.



Abb. 55. Flugaufnahme von Avenches aus den 1950er Jahren. In der Strassengabelung (Bildmitte) die von zwei Parteien genutzte Grange des Dîmes, links direkt anschliessend das Gebäude das heute vom Musée Romain und der Fondation Pro Aventico benutzt wird (Avenue Jomini 16).

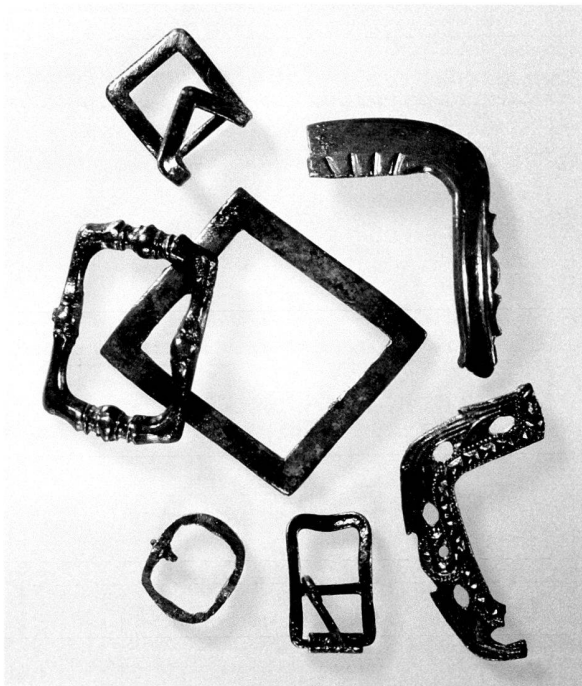


Abb. 54: Avenches, Grange-des-Dîmes. Untersuchung 1991/92. Neuzeitliche Gürtelschnallen aus dem Schichtpaket DGSR östlich des antiken Portikus. Durchbrochen verzierte Schnalle unten rechts 3,8 cm hoch. Inv. 92/9144-70.

Der Strassenbelag der Berner folgte noch mehr oder weniger dem natürlichen Gelände und war bei der Stadt entsprechend steil. In den Jahren nach 1825 wurde der Fahrweg erneuert und das Gefälle reduziert<sup>195</sup>. Es scheint, als hätte sich von dieser Trasse im vergangenen Jahr noch das Steinbett nachweisen lassen (Abb. 49). Die jüngste erfasste Rollierung entstand in der Zeit um 1900 und wurde von William Cart in seinem Grabungsbericht von 1907 kurz beschrieben<sup>196</sup>. Sie war grösstenteils direkt unter dem aktuellen Teerbelag der Avenue Jomini, wie heute der ehemalige Chemin Royal genannt wird, noch gut erhalten, im Bereich des Tempels und weiter gegen Nordosten fehlte sie.

#### *Grange des Dîmes – Berner Zehntscheune*

18 Jahre bevor die französische Revolution auf das Gebiet der Schweiz übergriff und dem Regime der Herren von Bern eine Ende bereitete, hatten diese 1780/81 noch eine Zehntscheune errichten lassen, welche den Namen der

<sup>195</sup> GRANDJEAN MS, Kapitel: Avatars de l'urbanisme moderne. Jardins, chemins et promenades à l'entour des murs et des fossés... ; Après la correction draconienne de la Grande Poya. [...].

<sup>196</sup> CART 1907a, S. 7. Vgl. Kapitel I.1.

Bei der Untersuchung im Jahr 2004 wurde dem jüngsten Steinbett keine Positionsnummer zugeteilt.



Flur – Grange-des-Dîmes – bis heute prägt (Abb. 4,55)<sup>197</sup>. Sie ersetzte einen älteren Bau, der sich seit 1658/59 mehrere hundert Meter weiter südwestlich bei der Petite Poya befand<sup>198</sup>. Die Zehntscheune von 1780/81 kam nördlich des Gebäudes zu stehen, das heute von der Verwaltung des Musée Romain d'Avenches genutzt wird<sup>199</sup>. Es war ein rechteckiger (ca. 24 x 13 m)<sup>200</sup>, N-S gerichteter Bau, der die Treppe und den östlichen Teil des antiken Tempelpodiums überlagerte. 1841 war das Gebäude seiner ursprünglichen Funktion bereits entledigt und von zwei Parteien als Stall (und Speicher?) genutzt<sup>201</sup>. Anlässlich der Verbreiterung der Route du Faubourg in den Jahren 1963-65 wurde die ehemalige Zehntscheune abgebrochen. Mit der Errichtung des Wohnhauses zu Beginn der 90er Jahre des 20. Jh. gegenüber der geschleiften Grange des Dîmes schliesst vorläufig die Abfolge der Bauten im Bereich der antiken und mittelalterlichen Kultbezirke.

## V. Fragstellungen bei zukünftigen Untersuchungen

### 1. Le temple gallo-romain à *podium* de la Grange des Dîmes et son sanctuaire. Pour une reprise critique de la documentation.

Philippe BRIDEL

Le secteur actuellement visible et restauré du sanctuaire de la Grange des Dîmes fut, pour l'essentiel, fouillé par Hans Bögli en 1964-1965<sup>202</sup>, même si les recherches menées par Georg-Theodor Schwartz lors de la création de la route de contournement avaient fourni, en 1963 déjà, quelques précieux éléments du mur de clôture sud-est de l'enclos sacré, en particulier son portail<sup>203</sup>. Reprenant l'étude du monument, sujet d'une monographie publiée en 1977 par Monika Verzàr<sup>204</sup>, à l'occasion de travaux de conservation et restauration conçus en 1989 et réalisés en

1990<sup>205</sup>, nous avons pu procéder à quelques observations remettant en question l'interprétation tant des fragments d'architecture étudiés dès 1905-1906 par W. Cart<sup>206</sup>, que des maçonneries mises au jour par H. Bögli. Avec la collaboration de P. André, nous avons alors esquissé une restitution du temple maçonné, avant-goût d'une véritable étude d'architecture à venir<sup>207</sup>.

Après une campagne de sondages menée en septembre 1991<sup>208</sup>, les fouilles reprenaient dès 1992, dégageant non seulement l'angle nord-ouest du *podium* du temple, mais livrant aussi une imposante séquence stratigraphique dans tout le secteur de l'enclos sacré touché par les travaux au nord-ouest<sup>209</sup>. Un rapport établi par Christian Chevalley, resté inédit, distinguait six phases d'occupation, du début de la présence romaine au Moyen Âge<sup>210</sup>.

De nouvelles données, confirmant et complétant celles de 1992 et 1993, viennent d'être réunies par Anna Mazur à l'occasion de fouilles réalisées en 2004 sous l'avenue Jomini elle-même, pour l'établissement du chauffage à distance<sup>211</sup>; elles permettront de compléter et de préciser le plan et les élévations du temple maçonné, de mieux comprendre l'enchaînement chronologique des installations culturelles qui se sont succédé dès le début du 1<sup>er</sup> siècle dans ce secteur sacré, précédant le temple maçonné, et de celles qui sont venues le compléter, puis, bientôt chrétiennes, le remplacer.

En préambule à une reprise systématique de l'étude de restitution du sanctuaire dans ses diverses phases, tributaire des résultats des fouilles en cours, nous voudrions ici remettre en question quelques uns des résultats apparemment acquis lors des fouilles précédentes, principalement de W. Cart et H. Bögli, en nous attachant à une relecture des sources documentaires disponibles, essentiellement

<sup>197</sup> Vgl. Kapitel I.1.

<sup>198</sup> Die Scheune von 1658/59 ihrerseits ersetzte ein Lagergebäude 15./16. Jh., das noch in der Stadt beim Schloss stand. Zur Abfolge der Zehntscheunen vgl. GRANDJEAN MS, Kapitel: Les accès et les abords habités de la ville.

<sup>199</sup> GRANDJEAN MS, Kapitel: Les accès et les abords habités de la ville: Das Gebäudes der Verwaltung des Musée Romain d'Avenches entstand ebenfalls im 18. Jh., aber noch vor der Zehntscheune.

<sup>200</sup> Die Masse wurden dem Katasterplan von 1842 resp. von 1923/31 entnommen: RF Cadastre 1842, folio 71 und RF Cadastre 1923/31, folio 56.

<sup>201</sup> Im Katasterplan von 1842 sind als Besitzer des nördlichen Teils Jean Daniel, Samuel und Henri Nicolas Doleire verzeichnet. Den südlichen Teil nutzten Abraham Nicolas und Abraham Rodolphe Fornerod. RF Cadastre 1842, Beiblatt zu folio 71.

<sup>202</sup> BÖGLI 1965, BÖGLI 1967.

<sup>203</sup> SCHWARZ 1963.

<sup>204</sup> VERZÀR 1977.

<sup>205</sup> BRIDEL 1991. Compléments aux relevés de 1964-1965: plans MRA 1989/045: relevé en plan de l'assise de Molière du massif sud, avec deux coupes, éch. 1/20, 1989/046-048: mises au net, 1990/376: relevé de l'assise de fondation du parement de grands blocs de l'angle sud-est du podium, éch. 1/50, 1990/377: relevé de l'assise de fondation du parement de grands blocs du mur limon nord de l'escalier, du massif latéral nord et de l'angle nord-est du podium, éch. 1/50. Pour une première synthèse de ces travaux, cf. Ph. BRIDEL, «Note préliminaire à l'étude architecturale du temple de la Grange-des-Dîmes», dans BOSSERT 1998a, p. 57-58 et fig. 7 et 8, p. 48.

<sup>206</sup> CART 1907a, CART 1907b.

<sup>207</sup> C'est notre fig. 61, publiée pour la première fois dans *Aventicum. Nouvelles et informations de l'Association Pro Aventico*. S.d. [1989], p. 5.

<sup>208</sup> J. MOREL, «6. Avenches/Grange-des-Dîmes», *BPA* 33, 1991, p. 134-135.

<sup>209</sup> CHEVALLEY / MOREL 1992, p. 44-47. MOREL 1993, p. 21-22, avec le complément de Ph. BRIDEL à propos de la restauration de l'angle nord-ouest du podium.

<sup>210</sup> CHEVALLEY 1998. J. MOREL, Avenches VD, Temple de la Grange-des-Dîmes, *ASSPA* 76, 1993, p. 200-201, en distinguait sept.

<sup>211</sup> Cf. *infra*, p. 176-180.